

Das Kind in der Mitte

Predigt zum 25. Sonntag im Jahreskreis B 2015

Seit einigen Tagen wird Europa von einer vielleicht noch nie in diesem Ausmaß dagewesenen **Flüchtlingswelle überrollt**. An einem einzigen Tag kamen 10.000 Menschen in unser Land. Die meisten von ihnen sind nicht nur hungrig, sondern **physisch und psychisch am Ende** ihrer Kräfte.

Die **Hauptursache** für diese gigantische Flüchtlingsbewegung **ist der Kampf um die Macht**. Ob religiös, politisch oder wirtschaftlich motiviert, Kampf um Macht **erzeugt immer Elend**.

Es ist **beschämend zu hören, dass sogar die Apostel sich streiten**, wer von ihnen der Größte sei. Wahrscheinlich sollte auch ich **ehrllich zu mir selber** sein und zugeben, dass auch ich **gerne auf der Seite der Gewinner** stehe.

Die Flüchtlinge, die sich unter Lebensgefahr auf den Weg machen, eine neue Heimat zu finden, haben alles verloren. Sie sind **echte Looser**, sie sind auf der **Seite der Verlierer**. Auch sie möchten nicht da bleiben, wo sie jetzt sind, ganz unten. Sie **hoffen, dass sie eines Tages wieder obenauf schwimmen werden**. Einigen wird es auch gelingen. Sicher nicht allen!

Erfreulich war es zu sehen, wie **viele Freiwillige** sich dieser erschöpften und traumatisierten Menschen angenommen haben. Manche haben selber **bis zur totalen Erschöpfung geholfen**. Und wenn man sie fragte, warum sie das tun, dann sagten einige: **Weil es mir eine Freude bereitet, diesen Menschen helfen zu können**.

Im Evangelium setzt Jesus heute auch ein eindrucksvolles Zeichen. Er stellt ein **Kind in die Mitte** und beendet dadurch mit einem Schlag das Machtgerangel der Apostel.

Ein **Kind ist machtlos und hilflos**. Es ist auf Hilfe angewiesen. Es kann nur leben, wenn Erwachsene sich seiner annehmen.

In der Welt von Jesus geht es nicht um die Frage, wer nun **größer, wichtiger, stärker, klüger oder schöner** sei. In der Welt von Jesus geht es nur um die Frage, **wer es schafft, hilflosen Kindern zu helfen**, damit sie in dieser Welt eine Chance haben und überleben können.

In der letzten Woche sind in Europa und auch in unserem Land **viele solche Kinder angekommen**, kleine und große Kinder. Sie alle sind **geflohen aus einem Land, in dem mit grausamer Brutalität darum gekämpft wird, wer von ihnen der Größte sei**. Eiskalter Fanatismus und hitzige Leidenschaft haben diese Kampfahne blind gemacht, blind für die Not der Menschen.

Und daher ist es **wichtig, dass wir unsere Augen nicht auch noch verschließen**. Sicherlich ist dieser gewaltige Flüchtlingsstrom eine **gigantische Herausforderung** für uns. Wir stehen vor fast unlösbaren Problemen. Vielleicht aber **hilft uns der Blick auf die Not dieser Menschen, eigene Machtkämpfe zu beenden** oder zumindest einen unbegrenzten Waffenstillstand einzugehen.

Und wenn es um die Frage geht, wer unter uns der Größte ist, dann gibt Jesus uns heute eine eindeutige Antwort:

Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der ist der Größte.